

## Intelligente Hausgeräte

## Gehört Smart Grid-fähigen Hausgeräten die Zukunft?

Wenn es nach Miele geht, eindeutig ja. Und auch andere führende Hausgeräte-Hersteller sind mit verkaufsfähigen Produkten dabei.

**B**ei einigen Produzenten ist beim Thema Smart Grid jedoch noch die Testphase angesagt. Meist in Kooperation mit Stromversorgern, die variable Tarife in Abhängigkeit von der jeweiligen Tageszeit und Smart Meter liefern sollen, die den Einsatz von Smart Grid-fähigen Hausgeräten erst möglich machen.

Doch hier sieht es derzeit noch dünn aus, denn erst etwa zehn Prozent aller Stromanbieter in Deutschland bieten variable Tarife an. Und dann ist noch die Frage nach Standards zu beantworten, damit auch möglichst alle Geräte im Haushalt zur kostengünstigsten Zeit ihren Betrieb aufnehmen können. Hier stellt sich natürlich auch die Frage, auf welche Standard wer wartet. Vielleicht könnten sich die Dickschiffe der Branche ja darauf verständigen, die Standards einfach festzulegen, anstelle sie immer wieder als nicht vorhanden zu beklagen.

## Handel noch abwartend

Klar ist in der Zwischenzeit aufgrund einiger Feldversuche, dass Verbraucher durchaus bereit sind, ihre Wasch- Geschirrspül- oder Kühl- und Gefriergewohnheiten zu ändern, wenn dafür lohnende Sparpotentiale winken. Weil es bisher aber erst sehr wenig konkrete Produktangebote gibt, ist jedoch auch der Handel noch nicht wirklich auf den Zug aufgesprungen, obwohl er durch kompetente Beratung lohnende Zusatzumsätze mit guten Erträgen einfahren könnte.

Viel Wenn und Aber also, wenn es um die Zukunftstechnologie Smart Grid geht. Vielleicht heißen die Hausgeräte in Zukunft ja auch nicht Smart-Grid-fähig, sondern nur „Smart“. Samsung und LG Electronic präsentierten das in eindrucksvoller Weise auf der letzten IFA in Berlin.

Wenn das Stichwort Smart Grid fällt, muss man sich natürlich auch um das Thema Vernetzung im Haushalt kümmern. Hier sind die Treiber aber wahrscheinlich eher aus den Bereichen Sicherheit mit Überwachungskameras, Rolladensteuerung, Bussystemen und das breite Feld der Kommunikation bzw. des Entertainments zu nennen. Seit vielen Jahren ist bekannt, dass Verbraucher beim



**SG Ready sind verschiedene Miele-Waschmaschinen, -Trockner und -Geschirrspüler. Ferner benötigen Kunden je Gerät noch ein Kommunikationsmodul sowie ein zentrales Gateway. Diese Miele-Komponenten sind einzeln oder in diversen Sets erhältlich**

Thema Hausvernetzung neben Sicherheit alles was mit Bild und Ton oder Telefon zu tun hat favorisieren und das ganze dann im Haus von einem zentralen Server in die gewünschten Räume übertragen wollen. Am besten mit einem Klick. Hausgeräte spielen dabei eine eher untergeordnete Rolle. Daran konnte leider auch der witzige TV-Spot vor etwa 10 Jahren mit *Götz George*, der von seiner Yacht aus Geräte per Handy fernsteuern wollte und dabei nichtsahnend das Bett samt räkelnder Putzfrau hochklappte, nur wenig bis nichts ändern.

Der Ausstieg aus der Kernenergie und die Tatsache, dass 2020, wenn es nach der Politik geht, der Anteil regenerativer Energien bei 35 Prozent liegt, zwingt allerdings zu einer Änderung der Gewohnheiten im Haushalt, wenn Energie auch dann noch bezahlbar bleiben soll. Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollte die Lastverteilung des Stromverbrauchs eine sehr viel größere Bedeutung als heute haben und Verfechter, die so sehr

auf immer noch sparsamere Geräte setzen, ihre Haltung überdenken.

Schade eigentlich, dass eine Technik über die die Branche schon seit über 15 Jahren brütet, heute noch mit so vielen Fragezeichen ausgestattet ist. Ein Blick in die Vergangenheit der letzten 20 Jahre der Fotoindustrie zeigt, wie positiv sich eine neue Technologie auf die Marktentwicklung auswirken kann. Die Rede ist hier von dem Sprung der Analog- zur Digitalfotografie, der zu einer deutlichen Belebung der Branche führte. Um bei diesem Bild zu bleiben, man stelle sich nur einmal ein Handy mit Silberfilm vor.

## Unsere fünf Fragen:

Um Klarheit über den aktuellen Stand beim Thema Smart Grid zu bekommen, haben wir einige Hersteller nach ihrer Einschätzung dazu befragt. Wissen wollten wir:

1. Welche Chancen räumen Sie Smart Grid-fähigen Hausgeräten ein?
2. Was haben die Feldversuche mit Stromanbietern/Verbrauchern für Erkenntnisse gebracht?
3. Gibt es mittlerweile konkrete Tarife der Stromanbieter und wie gestaltet sich das Handling mit ihnen?
4. Gibt es im Handel bereits konkrete Präsentationen mit Smart Grid-Produkten und wie schätzt der Handel die Vermarktung ein?
5. Wie sieht Ihr Produktangebot „Smart Grid“ konkret aus?

## Und hier die Antworten:

### Miele mit RWE im Markttest



**Christian Gerwens,**  
Leiter der Miele  
Vertriebsgesellschaft  
Deutschland

#### ■ ZU 1:

Smart Grid-fähigen Hausgeräten gehört die Zukunft. Gemäß politischen Vorgaben soll bis 2020 der Anteil regenerativer Energien an der gesamten Stromerzeugung 35 Prozent betragen. Mehr als ein Drittel der Stromerzeugung ins Netz wird dann starken Schwankungen unterliegen. Die Energieversorgung lässt sich zukünftig nur noch sichern, wenn Lastspitzen verschoben werden und zwar entweder in Zeiten mit schwacher Nachfrage oder wenn besonders viel regenerativer Strom zur Verfügung steht. Smart Grid-Anwendungen automatisieren diesen Prozess und starten beispielsweise Hausgeräte zum günstigsten Stromtarif.

#### ■ ZU 2:

Miele ist unter anderem an einem Markttest mit RWE beteiligt. Endgültige Ergebnisse stehen noch aus. Bei den teilnehmenden Haushalten ist die Bereitschaft aber groß, den Verbrauch zu reduzieren und durch Anpassung des eigenen Verhaltens zu einem nachhaltigen Energiemanagement beizutragen. Das funktioniert allerdings nur, wenn die Technologie für den Kunden transparent ist, und beispielsweise der aktuelle Stromverbrauch auf einem Display in der Wohnung abzulesen ist.

#### ■ ZU 3:

Aktuell bieten rund zehn Prozent der Energieversorgungsunternehmen in Deutschland entsprechende Tarife an, bewerben das aber kaum. Auch ist die Umstellung auf einen Smart Meter, der für die Abrechnung verschiedener Tarife erforderlich ist, für viele Verbraucher noch nicht attraktiv genug. Das wird sich in den kommenden Jahren ändern. Nach Vorgaben der EU werden bis 2012 verbindliche Standards für Smart Meter und ein Schutzprofil für Datensicherheit festgelegt; bis 2020 sollen schon 80 Prozent der Haushalte in Europa mit Smart Metern ausgestattet sein. Zusätzlichen Schub wird das Thema durch die „Smart Connect“-Plattform der Telekom erfahren. Neben zwei großen Energieversorgern ist Miele Gründungspartner bei „Smart Connect“. Verschiedene Haustechnik-Komponenten kommunizieren zukünftig über die „Smart

Connect Box“. Die Telekom bietet die Infrastruktur für die Abrechnung von gestaffelten Tarifen. Kunden profitieren von neuen Serviceangeboten der beteiligten Unternehmen. Diese branchenübergreifende Plattform wird dazu beitragen, dass Haustechnik-Vernetzung eine viel breitere Akzeptanz findet. „Smart Connect“ soll bereits 2012 starten.

#### ■ ZU 4:

Viele Händler präsentieren unsere SG-Ready-Anwendungen und die weiteren Funktionen der „miele@home“-Technologie schon im Geschäft. Insbesondere für die Handelspartner mit angeschlossenem Elektroinstallations-Betrieb ist Vernetzung kein neues Thema. Fast täglich kommen aber auch Händler auf uns zu, die sich zukünftig mit der Hausgeräte-Vernetzung beschäftigen wollen, weil sie von ihren Kunden darauf angesprochen werden. Für Elektrohändler bietet dieses vergleichsweise neue Betätigungsfeld eine Möglichkeit, sich von Wettbewerbern zu differenzieren.

#### ■ ZU 5:

SG Ready sind verschiedene Modelle bei Waschmaschinen, Trocknern und Geschirrspülern. Ferner benötigen Kunden je Gerät noch ein Kommunikationsmodul sowie ein zentrales Gateway. Diese Miele-Komponenten sind einzeln oder in diversen Sets erhältlich.

### Liebherr mit acht Geräten im Handel



**Günther Sproll,**  
Marketingleiter der  
Liebherr Hausgeräte  
GmbH

#### ■ ZU 1:

Liebherr forciert dieses Thema, da mit dieser Technologie die Gefrierschränke von Liebherr automatisch den jeweils günstigen Stromtarif nutzen. Die im Gefrierschrank normalerweise eingestellte Temperatur von -18 °C wird zusätzlich abgesenkt und damit eine Kältereserve im Gerät aufgebaut. Diese Kältereserve wird je nach Öffnungshäufigkeit und Umgebungstemperaturen über mehrere Stunden aufgebraucht. Bei Erreichen von -18 °C schaltet das Gerät unabhängig vom jeweiligen Stromtarif wieder auf Normalbetrieb zurück, um die eingelagerte Ware zuverlässig zu schützen.

#### ■ ZU 2:

Bei einem Modellversuch im Rahmen des Forschungsprojektes „MeRegio“ in Zusammenarbeit mit EnBW – der Energie Baden-



Liebherr bietet acht Smart-Grid-fähige Gefrierschränke an, darunter den „GNP3666“

**SmartGrid  
ready**

Württemberg AG – wurden 250 Haushalte mit so genannten „Smart Grid-ready“-Gefrierschränken ausgestattet. Smart Grids sind intelligente Stromnetze, durch die nach Schätzung von Fachleuten der Stromverbrauch in privaten Haushalten zwischen 5 und 10 Prozent gesenkt werden kann. Bei diesem Versuch erhalten die Haushalte die aktuellen und variablen Energie-Tarife für die nächsten 24 Stunden angezeigt. Der aktuelle Stromverbrauch oder der Verbrauch während des vergangenen Tages kann genauso abgerufen werden, wie die für den laufenden Monat aufsummierten Kosten. Die Teilnehmer bekommen durch diesen Modellversuch einen anderen Zugang zu diesem Thema. Somit wird der Umgang mit Strom viel bewusster. Durch die Möglichkeit, die Daten jederzeit abzurufen, sieht jeder auf Anhieb den Energieaufwand und vermeidet einige alltäglichen Dinge wie beispielsweise „Stand-by“.

#### ■ ZU 3:

Momentan gibt es noch keine Tarife, sondern es laufen mit einigen Energieversorgern Pilotprojekte. Das intelligente Stromnetz ist noch nicht einsetzbar, da bislang die technischen Rahmenbedingungen für den direkten Datenfluss vom Stromversorger in die Haushalte fehlen. Gleichwohl ist es seit 2010 für alle Neubauten Pflicht, die intelligenten Stromzähler zu integrieren. Über diesen so genannten Smart Meter kann in Zukunft sowohl der aktuelle Verbrauch als auch die Kosten der nächsten 24 Stunden abgerufen werden. Die Daten werden über WLAN oder DSL übertragen und können von Smartphones, Smartpads, Computer oder Fernseher demonstriert werden.

#### ■ ZU 4:

Seit Juli 2011 hat Liebherr acht NoFrost-Gefrierschränke anzubieten, die SmartGrid-ready sind. Die neuen Gefrierschränke sind in allen Liebherr-Verkaufsunterlagen mit SmartGrid-ready gekennzeichnet. SmartGrid eröffnet damit dem qualifizierten Fachhandel eine neue Chance und ein zusätzli-

## GROßGERÄTE

ches Verkaufsargument. Wir sind überzeugt, dass unsere Fachhandelspartner die Vorteile dieser neuen Technologie in perfekter Weise an die interessierten Endkunden kommunizieren werden.

### ■ ZU 5:

Momentan sind in Deutschland die 70 cm breiten NoFrost-Gefrierschränke „GNP 3166“, „GNP 3666“, „GNP 4166“ sowie die 60 cm breiten Modelle „GNP 2756“ und „GNP 2356“ auf dem Markt. Da es sich bei SmartGrid um ein internationales Thema handelt, werden drei weitere Liebherr-Geräte europaweit angeboten. Die SmartGrid-ready-Gefrierschränke unterscheiden sich im Preis nicht vom aktuellen Sortiment. SmartGrid-ready ist in den Seriengeräten integriert. Sollten die Energieerzeuger ihr Angebot an SmartGrid ausbauen, müssen nur entsprechende Module in unsere Geräte integriert werden.

### Siemens setzt auf „Connectivity“



**Sonja Ehmer,**  
Leitung Marketing  
und Kommunikation  
Deutschland der  
Siemens-Electrogeräte  
GmbH

### ■ ZU 1:

Möglichst uneingeschränkt digital vernetzt sein, auf Ressourcenschonung achten und smarte Technologien nutzen – das wird die Zukunft sein. Und Smart Grid ist ein Anwendungsbeispiel für Vernetzung. Als Innovationsführer hat sich Siemens bereits intensiv Gedanken zum Thema „Connectivity“ gemacht. In einer Zukunftsstudie zu einer vernetzten Küche, die auf der IFA 2011 vorgestellt wurde, hat Siemens gezeigt, wie die Zukunft der Küche aussehen könnte. Dort könnten Nutzer ihre Hausgeräte ganz selbstverständlich beispielsweise über ihr Smartphone, den Tablet-PC oder das Notebook bedienen und dazu auf viele praktische und komfortable Anwenderfunktionen zugreifen, die den Alltag erleichtern.

### ■ ZU 2:

Die Verbraucher sind grundsätzlich bereit, ihr Verhalten an flexible Tarife anzupassen. Dies hat eine Studie mit dem Energieerzeuger E.ON bestätigt. In einem Feldversuch verlegte die Hälfte der daran teilnehmenden Haushalte ihre sämtlichen Wasch- und Geschirrpülvorgänge auf andere Tageszeiten, um die günstigeren Stromtarife auszunutzen. Damit sparten sie insgesamt rund ein Viertel ihrer Energiekosten im Vergleich zum Standardtarif. Allerdings überschätzten die



**Auf der IFA 2011 hatte Siemens mit seiner Zukunftsstudie „homeConnect“ erstmals gezeigt, wie die vernetzte Küche der Zukunft aussehen und was damit alles möglich sein könnte**

Befragten noch die Einsparbeträge einer flexiblen Stromnutzung. Denn obwohl viele Verbraucher stark am Thema Energiekosten interessiert sind, besitzen sie oft keine Detailkenntnisse über ihre Stromtarife.

### ■ ZU 3:

Leider gibt es für ein ökonomisch sinnvolles Smart Grid noch keine einheitlichen technischen Normen und Standards und auch – vergleichsweise – wenig attraktive Tarifangebote. Ein echter Nutzen entsprechender Hausgeräte für den Endverbraucher ist damit aus unserer Sicht bislang nicht gegeben. Doch die Zukunft gehört unserer Meinung nach der vernetzten Küche. Denn Smartphones und Tablets werden den künftigen Kommunikations- und Lebensstil der Verbraucher beeinflussen und sowohl Mobilität als auch Komfort erhöhen.

### ■ ZU 4:

Auf der IFA 2011 hat Siemens mit seiner Zukunftsstudie „homeConnect“ erstmals gezeigt, wie die vernetzte Küche der Zukunft aussehen und was darin alles möglich sein könnte. Auch Energieeffizienz bekommt damit eine ganz neue Bedeutung. „homeConnect“ bietet einen zukunftsweisenden und vielversprechenden Lösungsansatz für gleichzeitig beste Ressourceneffizienz und maximalen Komfort, von dem Handel und Verbraucher gleichermaßen profitieren werden. Der Nutzer eines Siemens-„homeConnect“-User Interfaces könnte den aktuellen Energieverbrauch und den Programmstatus seiner diversen Hausgeräte prüfen und sich eine Nachricht schicken lassen, wenn beispielsweise die Waschmaschine oder der Spüler fertig ist. Die vernetzten Siemens-Hausgeräte der Zukunft ließen sich auch aus der Ferne überwachen und gegebenenfalls via „Remote Control“ abschalten – das ist ein wichtiger Sicherheitsaspekt. Mittels zwei im Kühlschrank integrierter Kame-

ras könnte man sich einen Überblick über den Inhalt verschaffen, ihn auf dem Tablet-PC anzeigen lassen und bei Bedarf automatisch eine Einkaufsliste herunterladen. Insgesamt bedeutet das für den Nutzer eine ganz neue, noch nicht dagewesene Freiheit.

### ■ ZU 5:

Da Konsumenten Änderungsbereitschaft ihrer Gewohnheiten signalisieren, werden wir konsequent daran weiterarbeiten, Hausgeräte mit entsprechenden intelligenten Funktionen auszustatten. Allerdings sind die Geräte, obwohl technisch realisiert, noch nicht auf dem Markt, da einheitliche Standards fehlen und damit der Nutzer heute noch keinen echten Nutzen hat. Aber völlig unabhängig von einer künftigen Tarifgestaltung kann der Verbraucher bereits heute durch innovative Hausgeräte Geld sparen. Denn am besten ist immer noch die Energie, die dank des Einsatzes supereffizienter Hausgeräte der Top-Energieeffizienzklassen A+++ und A++ gar nicht erst verbraucht wird. In einer Ipsos-Studie zum Image führender Hausgeräte-Hersteller nimmt Siemens eine Spitzenposition unter den Marken ein, die als energieeffizient gelten. Die Marke hat in den letzten 15 Jahren den Stromverbrauch bei allen großen Hausgeräten deutlich senken können. Beispielsweise bis zu 60 Prozent beim Wärmepumpen-Wäschetrockner „blueTherm“, bis zu 50 Prozent bei den neuen „coolEfficiency“-Kältegeräten und bis zu 30 Prozent bei Backöfen. Siemens bietet heute ein umfassendes Portfolio an supereffizienten Hausgeräten in allen Produktkategorien an.

### Bosch noch im Feldversuch



**Michael Bohn,**  
Marketingleiter  
der Robert Bosch  
Hausgeräte GmbH

### ■ ZU 1:

Es ist absehbar, dass wir das weltweite Energieproblem nur lösen können, wenn wir alle zur Verfügung stehenden Technologien voll ausnutzen und mit hoher Entwicklungsintelligenz neue Lösungen erarbeiten. Daher gestalten wir die Zukunft von Smart Grid aktiv mit. Unser primäres Ziel ist und bleibt aber die Senkung des Energieverbrauchs, nicht nur die zeitliche Verschiebung des Bedarfs. Die intelligente, flexible Nutzung von zentral und dezentral erzeugter Energie im Smart Grid und der flächendeckende Einsatz sparsamer Hausgeräte: So könnte der intelligente „Energie-Haushalt“ der Zukunft aussehen. Ein ökonomisch sinnvolles Smart Grid erfordert allerdings auch einheitliche

Normen und Standards sowohl seitens der Hersteller als auch auf Seite der Energieerzeugung und -verteilung. Hier ist noch viel Konzept- und Entwicklungsarbeit zu leisten, doch sobald wir eine flächendeckende Infrastruktur sehen, um die so genannten Smart Grid-fähigen Hausgeräte in größerem Umfang einzusetzen, stehen wir mit ausgereiften Smart Grid-Geräten bereit.



**Dr. Claudia Häpp,**  
Projektleitung/  
Zentrale Technik  
Innovation (ZTI)

**ZU 3:**

Obwohl von mehr als 700 Energieversorgern deutschlandweit mittlerweile 100 Versorger in elf Bundesländern Smart Meter-Tarife anbieten, kann man noch nicht von hochgradig flexiblen Stromtarifen sprechen. Derzeit offerieren beispielsweise nur etwa zehn Prozent der Versorger Smart Meter-Tarife mit drei zeitlich festen Preiszonen. Lediglich fünf Prozent der Versorger können bis zu fünf zeitlich feste Preiszonen bereitstellen. Um dynamische Tarife nutzen zu können, muss zudem die Verfügbarkeit eines Smart Meters im Haushalt gewährleistet sein, da darüber der Stromverbrauch abgerechnet wird.

**ZU 5:**

Momentan setzen wir in unseren Feldversuchen Vorseriengeräte, wie zum Beispiel Geschirrspüler ein. Tatsächlich ist die Frage nicht, ob diese Geräte auf den breiten Markt kommen, sondern wann. In Kürze dürfen wir hier noch nichts erwarten, aber der Markt entwickelt sich langsam dahingehend.



**Uwe Kressner,**  
Leiter Marketing  
Sologeräte

**ZU 4:**

Soweit wir wissen, schätzt der Handel die Vermarktung der vernetzungsfähigen Hausgeräte noch immer skeptisch ein, und es besteht derzeit offenbar auch nur eine äußerst geringe bis gar keine Nachfrage nach solchen Geräten. Die Entwicklung von P.O.S.-Werbe-material macht dann auch erst Sinn, wenn ein konkretes Geräte-Sortiment mit für den Käufer erlebbaren Mehrwerten zur Verfügung steht.

**Smart Grid von Samsung vorerst nur in den USA und Korea**



**Andreas Seidler,**  
Head of Home  
Appliances, Samsung  
Electronics GmbH

**ZU 1:**

Samsung sieht in Smart Grid eine intelligente und zukunftssträchtige Technologie, dank der Verbraucher ganz automatisch Stromkosten sparen können: Die intelligenten Hausgeräte von morgen erkennen durch ihre integrierte Internetverbindung, wann der Strompreis besonders günstig ist. Ist der Preis in der Nacht am niedrigsten, startet der Geschirrspüler von selbst – und der Verbraucher freut sich am nächsten Morgen über sauberes Geschirr und reduzierte Stromkosten. Die Verbrauchsdaten haben Nutzer genau im Überblick: Detaillierte Informationen zu Verbrauch und Kosten können in Zukunft ganz komfortabel über einen großen Bildschirm der smarten Hausgeräte oder sogar auf mobilen Geräten wie Tablets oder Smartphones abgelesen werden.

**ZU 4:**

International bietet Samsung bereits Smart Grid-fähige Hausgeräte an und ist auf dem US-amerikanischen und koreanischen Markt vertreten. In Deutschland führen wir diese Technologie ein, wenn die Rahmenbedingungen für den Markt erfüllt sind.

**ZU 5:**

Das Produktangebot wird sich neben der Smart Grid-Technologie auch auf smarte Verbraucherlösungen konzentrieren. So können Endverbraucher in naher Zukunft ihre intelligenten Samsung-Hausgeräte sogar vom Arbeitsplatz oder im Urlaub in Echtzeit steuern. Mithilfe eines Tablets oder Smartphones haben zum Beispiel Besitzer eines „NaviBot“-Staubsaugerroboters über die integrierten Kameras ihr Zuhause im Blick.

**LG Electronics in Warteposition**



**Michael Wilmes,**  
Manager Public  
Relations bei der  
LG Electronics  
Deutschland GmbH

**ZU 1:**

Energieeffizienz im Allgemeinen ist einer der Trends im Bereich Hausgeräte. Die noch effizientere Nutzung von Energie ist dabei

natürlich auch ein wichtiges Thema und wird uns in den nächsten Jahren begleiten. Die Einführung Smart Grid-fähiger Geräte ist dafür der nächste Schritt. Zunächst muss hier jedoch die notwendige Infrastruktur geschaffen werden.

**ZU 5:**

Auf der IFA 2011 haben wir dem Handel unsere smarten Hausgeräte präsentiert. Im Fokus stand dabei der Kühlschrank mit der „Smart ThinQ“-Technologie: Mit den einzelnen Unterfunktionen „Smart Manager“, „Smart Diagnosis“, „Smart Access“, „Smart Adapt“ und natürlich „Smart Grid“ werden die Geräte zu intelligenten Helfern im Alltag. Zum Thema Smart Grid: Momentan bieten wir diese Geräte noch nicht auf dem deutschen Markt an, da für uns ein Start dort erst sinnvoll ist, wenn auch eine entsprechende Nachfrage dafür vorhanden ist. Sobald diese Rahmenbedingungen nach unserer Einschätzung stimmen, sind wir in der Lage, zeitnah mit den entsprechenden Produkten vertreten zu sein. Zum Thema smarte Hausgeräte: Alle unsere aktuellen Waschmaschinen sind bereits mit der „Smart Diagnosis“-Funktion ausgestattet – eine Funktion, die auf intelligente Weise das Leben der Kunden erleichtert. Damit können Kunden eventuell auftretende Probleme mit ihrer Waschmaschine schnell und effizient per Telefon überprüfen lassen. Wenn der Servicemitarbeiter am Apparat ist, drückt der Kunde die „Smart Diagnosis“-Tastenkombination an der Waschmaschine und löst damit die Wiedergabe einer Tonfolge aus, anhand derer der Mitarbeiter das Problem über das Telefon identifizieren kann. Unnötige und zeitraubende Kundendienstbesuche werden so auf ein Minimum reduziert.

**Fazit**

Bis zum großen Durchbruch bei Smart Grid-fähigen Hausgeräten könnte es noch länger dauern. Zu viele Fragen hinsichtlich Standards sind noch offen und auch das im Handel verfügbare Produktangebot ist derzeit noch zu gering. Dass bei diesen Voraussetzungen der Handel noch nicht wirklich auf Smart Grid abfährt ist deshalb verständlich, obwohl erste Umfragen der Hersteller bei Verbrauchern positive Bereitschaft für den Einsatz dieser Technologie erahnen lassen.

Neben hoher Medienwirksamkeit für Smart Grid als Zukunftstechnologie, die insgesamt für alle Hausgeräte positive Effekte erzielen kann, winken dem Handel beste Chancen sich mit einem beratungsintensiven Thema zu profilieren.

*Günter Meyer*